

Sicherer Schulweg

Ergebnisse einer bundesweiten Befragung von
Grundschullehrkräften und Eltern

forsa Gesellschaft für
Sozialforschung und
statistische Analysen mbH

Gutenbergstraße 2
10587 Berlin

Telefon 030 62882-0

E-Mail info@forsa.de

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	3
1 Befragung der Grundschullehrkräfte.....	4
1.1 Meinungen und Erfahrungen zum Autoverkehr vor Schulen.....	4
1.2 Maßnahmen zur sicheren Gestaltung des Verkehrs vor Schulen.....	8
2 Befragung der Eltern.....	14
2.1 Meinungen und Erfahrungen zum Autoverkehr vor Schulen.....	14
2.2 Maßnahmen zur sicheren Gestaltung des Verkehrs vor Schulen.....	19

Vorbemerkung

Im Auftrag des Verbands Bildung und Erziehung (VBE), des Deutschen Kinderhilfswerks (DKHW) und des ökologischen Verkehrsclubs (VCD) hat forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH eine bundesweite Befragung zum Thema „Sicherer Schulweg“ unter Lehrkräften an Grundschulen sowie unter Eltern von 6- bis 10-jährigen Kindern durchgeführt.

Sowohl die Lehrkräfte als auch die Eltern wurden zu ihren Meinungen und Erfahrungen bezüglich des Autoverkehrs und der Sicherheit vor Schulen sowie zu gewünschten und vorhandenen Maßnahmen zur sicheren Gestaltung des Verkehrs vor Schulen befragt.

Im Rahmen der repräsentativen Untersuchung wurden bundesweit insgesamt 508 Lehrkräfte an Grundschulen sowie 500 Eltern von 6- bis 10-jährigen Kindern befragt. Die statistische Fehlertoleranz beträgt für beide Zielgruppen jeweils durchschnittlich +/- 4 Prozentpunkte.

Beide Erhebungen wurden vom 20. Juli bis zum 16. August 2022 im Rahmen des repräsentativen Panels forsa.omninet als Online-Befragung durchgeführt.

Die Untersuchungsbefunde werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt. Dabei werden im Rahmen der Darstellung der Befragungsergebnisse der Eltern Vergleiche zur Ergebnisse der Lehrkräftebefragung gezogen.

1 Befragung der Grundschullehrkräfte

1.1 Meinungen und Erfahrungen zum Autoverkehr vor Schulen

31 Prozent der befragten Lehrkräfte an Grundschulen geben an, dass an ihrer Schule weniger als ein Viertel der Kinder regelmäßig mit dem Auto zur Schule gebracht wird. 41 Prozent der Befragten meinen, dass dieser Anteil ein Viertel bis unter die Hälfte der Kinder ausmacht. 20 Prozent schätzen diesen Anteil auf die Hälfte bis unter drei Viertel der Kinder.

Nur wenige Lehrkräfte (7 %) meinen, dass an ihrer Schule mindestens drei Viertel der Kinder regelmäßig mit dem Auto gebracht werden.

Wie viele Kinder werden mit dem Auto zur Schule gebracht?

Der Anteil der Kinder an der Schule, die regelmäßig mit dem Auto zur Schule gebracht werden, beträgt

		weniger als 25 Prozent	25 bis unter 50 Prozent	50 bis unter 75 Prozent	75 Prozent und mehr
		%	%	%	%
gesamt		31	41	20	7
Ortsgröße (Einwohner)	unter 20.000	29	44	19	7
	20.000 bis unter 100.000	31	36	23	9
	mindestens 100.000	34	41	18	6
Größe der Schule (Schüler/innen)	unter 250	36	40	17	6
	mindestens 250	25	43	22	9

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Im Anschluss wurden die Lehrkräfte gefragt, was aus ihrer Sicht die drei wichtigsten Gründe dafür sind, dass viele Kinder mit dem Auto zur Schule gefahren werden.

Am häufigsten vermuten die Lehrkräfte, dass Bequemlichkeit (66 %) sowie Ängste, das Kind allein den Schulweg bestreiten zu lassen (z.B. vor einer Ansprache durch Fremde) (56 %) dazu führen, dass viele Kinder mit dem Auto zur Schule gebracht werden.

Weitere häufig genannte Gründe sind die Verbindung mehrerer Wege (zum Beispiel mit dem eigenen Arbeitsweg) (43 %), Zeitmangel in der Familie (29 %) sowie weite Wege zur Schule (24 %).

Etwas seltener vermuten die Lehrkräfte, dass die unsichere Verkehrssituation auf dem Schulweg (17 %), fehlende Verbindungen mit dem öffentlichen Nahverkehr (11 %), mangelnde Radfahrfähigkeiten bzw. fehlende Praxis der Kinder (11 %), eine unsichere oder unübersichtliche Verkehrssituation vor der Schule (6 %) oder ein geringeres Infektionsrisiko als etwa in öffentlichen Verkehrsmitteln (4 %) zu den wichtigsten Gründen dafür zählen, dass Kinder mit dem Auto zur Schule gebracht werden.

Lehrkräfte, die an Schulen in kleineren Gemeinden mit weniger als 20.000 Einwohnern arbeiten, meinen etwas häufiger als die Lehrkräfte an Schulen in größeren Städten, dass die Verbindung mehrerer Wege einen wichtigen Grund darstellt, Kinder mit dem Auto zur Schule zu bringen.

Warum werden Kinder mit dem Auto zur Schule gebracht?

Die wichtigsten Gründe dafür, dass Kinder mit dem Auto zur Schule gefahren werden, sind:	gesamt	Ortsgröße (Einwohner)			Größe der Schule (Schüler/innen)	
		unter 20.000	20.000 bis unter 100.000	mindestens 100.000	unter 250	mindestens 250
	%	%	%	%	%	%
Bequemlichkeit	66	67	66	65	63	68
sonstige Ängste, das Kind allein den Schulweg bestreiten zu lassen, z.B. Ansprache durch Fremde	56	54	59	58	53	59
Verbindung mehrerer Wege (eigener Arbeitsweg)	43	48	38	39	42	44
Zeitmangel in der Familie	29	26	36	26	28	30
weite Wege zur Schule	24	22	24	26	27	20
unsichere Verkehrssituation auf dem Schulweg	17	17	15	18	19	15
fehlende Verbindungen mit dem öffentlichen Nahverkehr	11	13	8	12	15	7
mangelnde Radfahrfähigkeiten/ fehlende Praxis	11	9	8	16	10	12
unsichere oder unübersichtliche Verkehrssituation vor der Schule	6	3	8	7	4	7
ein geringeres Infektionsrisiko als etwa in öffentlichen Verkehrsmitteln	4	6	3	3	4	4

Prozentsumme größer 100, da bis zu 3 Nennungen möglich

11 Prozent der Grundschullehrkräfte geben an, dass sie im Schuljahr 2021/2022 so gut wie täglich vor ihrer Schule eine gefährliche Situation erlebt haben, die durch Eltern, die ihr Kind mit dem Auto brachten, entstanden ist. Bei 19 Prozent ist dies wöchentlich, bei 27 Prozent wenige Male und bei 4 Prozent einmal vorgekommen.

Dass sie im letzten Schuljahr keine solche Situation erlebt haben, geben 37 Prozent der Befragten an.

Dass sie im letzten Schuljahr zumindest eine gefährliche Situation vor ihrer Schule erlebt haben, die durch Eltern, die ihr Kind mit dem Auto zur Schule brachten, entstanden ist, sagen Lehrkräfte an Schulen mit mindestens 250 Schülerinnen und Schülern sowie in Städten mit mindestens 20.000 Einwohnern etwas häufiger als Lehrkräfte an kleineren Schulen bzw. in kleineren Gemeinden.

Erfahrungen mit gefährlichen Situationen vor der Schule

Im Schuljahr 2021/2022 haben vor ihrer Schule eine gefährliche Situation erlebt, die durch Eltern, die ihr Kind mit dem Auto zur Schule brachten, entstanden ist

		ja, so gut wie täglich %	ja, wöch- entlich %	ja, wenige Male %	ja, ein- mal %	nein %
gesamt		11	19	27	4	37
Ortsgröße (Ein- wohner)	unter 20.000	9	17	28	4	41
	20.000 bis unter 100.000	13	21	24	6	34
	mindestens 100.000	13	21	28	3	33
Größe der Schule (Schüler/Innen)	unter 250	9	13	30	4	41
	mindestens 250	14	24	24	4	33

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

1.2 Maßnahmen zur sicheren Gestaltung des Verkehrs vor Schulen

Die Grundschullehrkräfte wurden gefragt, für wie hilfreich sie verschiedene Maßnahmen einschätzen, um den Verkehr vor Schulen besser zu regeln und damit sicherer zu gestalten.

Mindestens vier von fünf Befragten halten dabei sichere (ausreichend breite, nicht zugeparkte) Fußwege (91 %), sichere Überwege wie Zebrastreifen, Ampeln oder Mittelinseln (90 %), Hilfsangebote wie Schülerlotsen oder eine regelmäßige Unterstützung der Polizei (89 %), Halteverbote und Durchsetzung durch mehr Kontrollen und höhere Bußgelder für Falschparker und Autos, die Schülerinnen und Schüler behindern (86 %), die Ermutigung von Kindern, den Schulweg eigenständig zu bestreiten (83 %) sowie sichere (ausreichend breite, durchgehende und möglichst vom Autoverkehr getrennte) Radwege (83 %) für sehr bzw. eher hilfreich.

Rund drei Viertel der Lehrkräfte sind der Ansicht, dass Geschwindigkeitsreduzierungen wie Tempo 30 (79 %), eine inhaltliche Arbeit hierzu in der Schule, also Mobilitätsbildung bzw. Verkehrserziehung (77 %), das Anbieten von Alternativen wie z.B. Laufbussen oder Elternhaltestellen in angemessenem Abstand zur Schule (71 %) sowie sichere und wettergeschützte Fahrrad- und Rollerparkplätze an der Schule (71 %) (sehr) hilfreiche Maßnahmen sind, um den Verkehr vor Schulen besser zu regeln und damit sicherer zu gestalten.

Über das Freigeben des Verkehrs ausschließlich für nicht-motorisierten Verkehr (sog. "Schulstraßen") (68 %), kommunale Kampagnen gegen das Bringen von Kindern mit dem Auto (61 %) sowie die Thematisierung bei Elternabenden, dass das Bringen mit dem Auto nicht erwünscht ist und welche Gefahren entstehen können (61 %), sagen dies jeweils rund zwei Drittel der Befragten.

Hilfreiche Maßnahmen zur Gestaltung des Verkehrs vor Schulen I

Um den Verkehr vor Schulen besser zu regeln und damit sicherer zu gestalten, wäre die jeweilige Maßnahme

	sehr hilf- reich %	eher hilf- reich %	eher nicht hilfreich %	gar nicht hilfreich %
sichere Überwege wie Zebrastreifen, Ampeln oder Mittelinseln, über die die Kinder die Schule erreichen können	63	27	7	2
Halteverbote und Durchsetzung durch mehr Kontrollen und höhere Bußgelder für Falschparker und Autos, die Schülerinnen und Schüler behindern	63	23	9	4
sichere (ausreichend breite, nicht zugeparkte) Fußwege, über die die Kinder die Schule erreichen können	61	30	7	1
Geschwindigkeitsreduzierungen wie Tempo 30	56	22	14	6
sichere (ausreichend breite, durchgehende und möglichst vom Autoverkehr getrennte) Radwege, über die die Kinder die Schule erreichen können	52	31	12	4
Kinder ermutigen, den Schulweg eigenständig zu bestreiten	50	33	14	2
Hilfsangebote wie Schülerlotsen oder eine regelmäßige Unterstützung der Polizei	49	39	7	2
Freigeben des Verkehrs ausschließlich für nicht-motorisierten Verkehr (sog. "Schulstraßen")	44	24	19	9
inhaltliche Arbeit hierzu in der Schule, also Mobilitätsbildung/Verkehrserziehung	43	34	18	4
Anbieten von Alternativen wie z.B. Laufbusse, Elternhaltestellen in angemessenem Abstand zur Schule	36	35	19	6
sichere und wettergeschützte Fahrrad- und Rollerparkplätze an der Schule	31	39	21	7
Thematisierung bei Elternabenden, dass das Bringen mit dem Auto nicht erwünscht ist und welche Gefahren entstehen können	29	32	27	12
kommunale Kampagnen gegen das Bringen von Kindern mit dem Auto	25	36	30	9

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Sichere und wettergeschützte Fahrrad- und Rollerparkplätze an der Schule sowie das Freigeben des Verkehrs ausschließlich für nicht-motorisierten Verkehr halten Lehrkräfte an Schulen mit mindestens 250 Schülerinnen und Schülern sowie in Städten mit mindestens 20.000 Einwohnern etwas häufiger für (sehr) hilfreich als Lehrkräfte an kleineren Schulen bzw. in kleineren Gemeinden.

Hilfreiche Maßnahmen zur Gestaltung des Verkehrs vor Schulen II

Um den Verkehr vor Schulen besser zu regeln und damit sicherer zu gestalten, wären folgende Maßnahmen (sehr/eher) hilfreich:	gesamt	Ortsgröße (Einwohner)			Größe der Schule (Schüler/innen)	
	%	unter 20.000	20.000 bis unter 100.000	mindestens 100.000	unter 250	mindestens 250
sichere (ausreichend breite, nicht zugeparkte) Fußwege, über die die Kinder die Schule erreichen können	91	93	92	87	92	90
sichere Überwege wie Zebrastreifen, Ampeln oder Mittelinseln, über die die Kinder die Schule erreichen können	90	91	90	89	90	90
Hilfsangebote wie Schülerlotsen oder eine regelmäßige Unterstützung der Polizei	89	89	89	88	87	91
Halteverbote und Durchsetzung durch mehr Kontrollen und höhere Bußgelder für Falschparker und Autos, die Schülerinnen und Schüler behindern	86	86	86	87	85	88
Kinder ermutigen, den Schulweg eigenständig zu bestreiten	83	85	78	84	86	80
sichere (ausreichend breite, durchgehende und möglichst vom Autoverkehr getrennte) Radwege, über die die Kinder die Schule erreichen können	83	82	82	84	81	84
Geschwindigkeitsreduzierungen wie Tempo 30	79	81	76	78	78	79
inhaltliche Arbeit hierzu in der Schule, also Mobilitätsbildung/Verkehrserziehung	77	79	73	79	77	77
Anbieten von Alternativen wie z.B. Laufbusse, Elternhaltestellen in angemessenem Abstand zur Schule	71	71	71	71	72	70
sichere und wettergeschützte Fahrrad- und Rollerparkplätze an der Schule	71	69	69	76	66	75
Freigeben des Verkehrs ausschließlich für nicht-motorisierten Verkehr (sog. "Schulstraßen")	68	63	72	72	64	72
kommunale Kampagnen gegen das Bringen von Kindern mit dem Auto	61	58	65	63	59	64
Thematisierung bei Elternabenden, dass das Bringen mit dem Auto nicht erwünscht ist und welche Gefahren entstehen können	61	62	62	60	60	62

Danach gefragt, welche der genannten Vorkehrungen bzw. Aktivitäten bereits an ihrer Schule bzw. im schulischen Umfeld vorhanden sind, nennt eine große Mehrheit der Lehrkräfte die inhaltliche Arbeit in der Schule zum Thema Verkehr und Mobilität, also Mobilitätsbildung bzw. Verkehrserziehung (81 %), die Ermutigung von Kindern, den Schulweg eigenständig zu bestreiten (76 %), Geschwindigkeitsreduzierungen wie Tempo 30 (75 %) sowie die Thematisierung bei Elternabenden, dass das Bringen mit dem Auto nicht erwünscht ist und welche Gefahren entstehen können (73 %).

Mindestens die Hälfte sagt zudem, dass sichere Überwege wie Zebrastreifen, Ampeln oder Mittelinseln (58 %) sowie sichere (ausreichend breite, nicht zugeparkte) Fußwege (51 %), über die Kinder die Schule erreichen können, an ihrer Schule vorhanden sind.

Halteverbote vor der Schule (39 %) sowie sichere und wettergeschützte Fahrrad- und Rollerparkplätze an der Schule (33 %) werden von rund einem Drittel, Hilfeangebote wie Schülerlotsen oder eine regelmäßige Unterstützung der Polizei (25 %) von einem Viertel der Lehrkräfte genannt.

Seltener geben die befragten Lehrkräfte an, dass es an ihrer Schule bzw. im schulischen Umfeld bereits Alternativen zum Auto wie z.B. Laufbusse oder Elternhaltestellen in angemessenem Abstand zur Schule (18 %), sichere Radwege (13 %), kommunale Kampagnen gegen das Bringen von Kindern mit dem Auto (13 %) oder eine sogenannte "Schulstraße" (4 %) gibt.

Lehrkräfte an größeren Schulen mit mindestens 250 Schülerinnen und Schülern geben häufiger als Lehrkräfte an kleineren Schulen an, dass bei Elternabenden thematisiert wird, dass das Bringen mit dem Auto nicht erwünscht ist und welche Gefahren entstehen können und dass es vor der Schule Halteverbote gibt.

Vorhandene Maßnahmen zur Gestaltung des Verkehrs vor Schulen

An ihrer Schule bzw. im schulischen Umfeld gibt es folgende Vorkehrungen und Aktivitäten:	gesamt	Ortsgröße (Einwohner)			Größe der Schule (Schüler/innen)	
		unter 20.000	20.000 bis unter 100.000	mindestens 100.000	unter 250	mindestens 250
		%	%	%	%	%
inhaltliche Arbeit in der Schule zum Thema Verkehr und Mobilität, also Mobilitätsbildung/Verkehrserziehung	81	81	76	85	80	81
Kinder werden von der Schule ermutigt, den Schulweg eigenständig zu bestreiten	76	77	76	76	75	78
Geschwindigkeitsreduzierungen wie Tempo 30	75	74	82	71	72	79
bei Elternabenden wird thematisiert, dass das Bringen mit dem Auto nicht erwünscht ist und welche Gefahren entstehen können	73	73	71	74	66	79
sichere Überwege wie Zebrastreifen, Ampeln oder Mittelinseln, über die die Kinder die Schule erreichen können	58	57	64	55	55	62
sichere (ausreichend breite, nicht zugesparkte) Fußwege, über die die Kinder die Schule erreichen können	51	54	48	48	47	54
Halteverbote vor der Schule	39	35	41	44	30	48
sichere und wettergeschützte Fahrrad- und Rollerparkplätze an der Schule	33	36	36	25	32	33
Hilfeangebote wie Schülerlotsen oder eine regelmäßige Unterstützung der Polizei	25	28	20	27	22	29
Alternativen zum Auto wie z.B. Laufbusse, Elternhaltestellen in angemessenem Abstand zur Schule	18	14	17	25	15	21
sichere (ausreichend breite, durchgehende und vom Autoverkehr getrennte) Radwege, über die die Kinder die Schule erreichen können	13	13	13	14	13	14
kommunale Kampagnen gegen das Bringen von Kindern mit dem Auto	13	13	11	13	12	13
der Verkehr ist vor der Schule ausschließlich für nicht-motorisierten Verkehr freigegeben (sog. "Schulstraße")	4	5	3	5	5	4

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

2 Befragung der Eltern

2.1 Meinungen und Erfahrungen zum Autoverkehr vor Schulen

20 Prozent der befragten Eltern schätzen, dass an der Schule ihres Kindes weniger als ein Viertel der Kinder regelmäßig mit dem Auto zur Schule gebracht wird. 47 Prozent der Eltern meinen, dass dieser Anteil ein Viertel bis unter die Hälfte der Kinder ausmacht. 25 Prozent schätzen diesen Anteil auf die Hälfte bis unter drei Viertel der Kinder.

Nur wenige Befragte (4 %) meinen, dass an der Schule ihres Kindes mindestens drei Viertel der Kinder regelmäßig mit dem Auto gebracht werden.

Im Vergleich zu den Lehrkräften vermuten die befragten Eltern etwas häufiger, dass mindestens ein Viertel der Kinder mit dem Auto zur Schule gebracht wird.

Wie viele Kinder werden mit dem Auto zur Schule gebracht?

Der Anteil der Kinder, die regelmäßig mit dem Auto zur Schule gebracht werden, beträgt an der Schule des Kindes

		weniger als 25 Prozent %	25 bis unter 50 Prozent %	50 bis unter 75 Prozent %	75 Prozent und mehr %
gesamt		20	47	25	4
Geschlecht des Kindes	Junge	19	50	23	5
	Mädchen	22	45	27	4
Alter des Kindes	6 bis 7 Jahre	20	45	25	5
	8 bis 10 Jahre	20	49	24	3
Ortsgröße (Einwohner)	unter 20.000	20	52	20	5
	20.000 bis unter 100.000	19	48	26	5
	mindestens 100.000	21	41	30	3

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Auch die Eltern wurden gefragt, was ihrer Meinung nach die drei wichtigsten Gründe dafür sind, dass viele Kinder mit dem Auto zur Schule gefahren werden.

Am häufigsten vermuten die Eltern, dass Bequemlichkeit (57 %), Ängste, das Kind allein den Schulweg bestreiten zu lassen (z.B. vor einer Ansprache durch Fremde) (43 %) sowie die Verbindung mehrerer Wege (zum Beispiel mit dem eigenen Arbeitsweg) (38 %) dazu führen, dass viele Kinder mit dem Auto zur Schule gebracht werden.

Jeweils rund ein Viertel der Befragten nennt Zeitmangel in der Familie (26 %), weite Wege zur Schule (26 %), eine unsichere Verkehrssituation auf dem Schulweg (23 %) sowie fehlende Verbindungen mit dem öffentlichen Nahverkehr (22 %).

Seltener meinen die Eltern, dass eine unsichere oder unübersichtliche Verkehrssituation vor der Schule (10 %), mangelnde Radfahrfähigkeiten bzw. fehlende Praxis der Kinder (9 %) oder ein geringeres Infektionsrisiko als etwa in öffentlichen Verkehrsmitteln (6 %) die wichtigsten Gründe dafür sind, dass viele Kinder mit dem Auto zur Schule gefahren werden.

Die befragten Eltern glauben etwas häufiger als die befragten Lehrkräfte, dass fehlende Verbindungen mit dem öffentlichen Nahverkehr ein hauptsächlichlicher Grund dafür sind, dass Kinder mit dem Auto zur Schule gebracht werden. Etwas seltener nennen sie hingegen Ängste, das Kind allein den Schulweg bestreiten zu lassen, z.B. vor einer Ansprache durch Fremde.

Warum werden Kinder mit dem Auto zur Schule gebracht? I

Die wichtigsten Gründe dafür, dass Kinder mit dem Auto zur Schule gefahren werden, sind:	gesamt	Geschlecht des Kindes		Alter des Kindes	
		Junge	Mädchen	6 bis 7 Jahre	8 bis 10 Jahre
		%	%	%	%
Bequemlichkeit	57	56	59	55	59
sonstige Ängste, das Kind allein den Schulweg bestreiten zu lassen, z.B. Ansprache durch Fremde	43	42	44	42	42
Verbindung mehrerer Wege (eigener Arbeitsweg)	38	37	39	40	37
Zeitmangel in der Familie	26	24	29	30	24
weite Wege zur Schule	26	26	26	27	26
unsichere Verkehrssituation auf dem Schulweg	23	23	24	24	23
fehlende Verbindungen mit dem öffentlichen Nahverkehr	22	23	20	22	21
unsichere oder unübersichtliche Verkehrssituation vor der Schule	10	12	8	11	8
mangelnde Radfahrfähigkeiten/ fehlende Praxis	9	10	8	7	11
ein geringeres Infektionsrisiko als etwa in öffentlichen Verkehrsmitteln	6	5	6	2	8

Prozentsumme größer 100, da bis zu 3 Nennungen möglich

Fehlende Verbindungen im öffentlichen Nahverkehr werden von Befragten aus Gemeinden mit weniger als 20.000 Einwohnern etwas häufiger genannt als von Großstädtern.

Warum werden Kinder mit dem Auto zur Schule gebracht? II

Die wichtigsten Gründe dafür, dass Kinder mit dem Auto zur Schule gefahren werden, sind:	gesamt %	Ortsgröße (Einwohner)		
		unter 20.000 %	20.000 bis unter 100.000 %	mindestens 100.000 %
Bequemlichkeit	57	57	59	55
sonstige Ängste, das Kind allein den Schulweg bestreiten zu lassen, z.B. Ansprache durch Fremde	43	42	45	41
Verbindung mehrerer Wege (eigener Arbeitsweg)	38	35	40	41
Zeitmangel in der Familie	26	23	27	30
weite Wege zur Schule	26	27	24	26
unsichere Verkehrssituation auf dem Schulweg	23	23	21	26
fehlende Verbindungen mit dem öffentlichen Nahverkehr	22	26	20	17
unsichere oder unübersichtliche Verkehrssituation vor der Schule	10	12	9	8
mangelnde Radfahrfähigkeiten/ fehlende Praxis	9	7	13	9
ein geringeres Infektionsrisiko als etwa in öffentlichen Verkehrsmitteln	6	5	5	7

Prozentsumme größer 100, da bis zu 3 Nennungen möglich

7 Prozent der befragten Eltern sagen, dass sie vor der Schule ihres Kindes im Schuljahr 2021/2022 so gut wie täglich eine gefährliche Situation erlebt haben, die durch Eltern, die ihr Kind mit dem Auto zur Schule gebracht haben, entstanden ist. Bei 12 Prozent der Eltern ist dies wöchentlich, bei 19 Prozent wenige Male und bei 6 Prozent einmal vorgekommen.

Dass sie im letzten Schuljahr keine solche Situation erlebt haben, gibt rund die Hälfte (48 %) der Eltern an.

Dass sie im letzten Schuljahr mindestens eine gefährliche Situation vor ihrer Schule erlebt haben, die durch Eltern, die ihr Kind mit dem Auto zur Schule gebracht haben, entstanden ist, sagen Eltern aus Städten mit mindestens 20.000 Einwohnern etwas häufiger als Befragte aus kleineren Gemeinden.

Die befragten Eltern haben etwas seltener als die Lehrkräfte von gefährlichen Situationen vor der Schule mitbekommen.

Erfahrungen mit gefährlichen Situationen vor der Schule

Im Schuljahr 2021/2022 haben vor der Schule ihres Kindes eine gefährliche Situation erlebt, die durch Eltern, die ihr Kind mit dem Auto zur Schule brachten, entstanden ist

		ja, so gut wie täglich %	ja, wöch- entlich %	ja, wenige Male %	ja, einmal %	nein %
gesamt		7	12	19	6	48
Geschlecht des Kindes	Junge	7	14	21	5	44
	Mädchen	7	11	17	7	52
Alter des Kindes	6 bis 7 Jahre	8	10	13	6	53
	8 bis 10 Jahre	6	14	24	6	44
Ortsgröße (Einwohner)	unter 20.000	3	12	19	7	53
	20.000 bis unter 100.000	9	14	20	4	45
	mindestens 100.000	9	12	18	8	43

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

2.2 Maßnahmen zur sicheren Gestaltung des Verkehrs vor Schulen

Auch die Eltern wurden gefragt, als wie hilfreich sie verschiedene Maßnahmen einschätzen, um den Verkehr vor Schulen besser zu regeln und damit sicherer zu gestalten.

Fast alle Befragten halten sichere Überwege wie Zebrastreifen, Ampeln oder Mittelinseln, über die die Kinder die Schule erreichen können (94 %) sowie sichere Fußwege (93 %) für eher bzw. sehr hilfreich.

Mindestens vier von fünf Befragten meinen dies über die Ermutigung von Kindern, den Schulweg eigenständig zu bestreiten (86 %), Hilfsangebote wie Schülerlotsen oder eine regelmäßige Unterstützung der Polizei (86 %), sichere Radwege (85 %), inhaltliche Arbeit in der Schule, also Mobilitätsbildung bzw. Verkehrserziehung (83 %) sowie Geschwindigkeitsreduzierungen wie Tempo 30 (80 %).

Rund drei Viertel der Eltern sind der Meinung, dass sichere und wettergeschützte Fahrrad- und Rollerparkplätze an der Schule (75 %), Halteverbote und Durchsetzung durch mehr Kontrollen und höhere Bußgelder für Falschparker und Autos, die Schülerinnen und Schüler behindern (74 %) sowie das Anbieten von Alternativen wie z.B. Laufbussen oder Elternhaltestellen in angemessenem Abstand zur Schule (74 %) (sehr) hilfreiche Maßnahmen darstellen, um den Verkehr vor Schulen besser zu regeln und damit sicherer zu gestalten.

Über das Freigeben des Verkehrs ausschließlich für nicht-motorisierten Verkehr (sog. "Schulstraßen") (62 %) sowie die Thematisierung bei Elternabenden, dass das Bringen mit dem Auto nicht erwünscht ist und welche Gefahren entstehen können (61 %), sagen dies jeweils rund zwei Drittel der Befragten. Knapp die Hälfte (48 %) hält kommunale Kampagnen gegen das Bringen von Kindern mit dem Auto für (sehr) hilfreich.

Hilfreiche Maßnahmen zur Gestaltung des Verkehrs vor Schulen I

Um den Verkehr vor Schulen besser zu regeln und damit sicherer zu gestalten, wäre die jeweilige Maßnahme

	sehr hilfreich %	eher hilfreich %	eher nicht hilfreich %	gar nicht hilfreich %
sichere Überwege wie Zebrastreifen, Ampeln oder Mittelinseln, über die die Kinder die Schule erreichen können	67	27	4	0
sichere (ausreichend breite, nicht zugeparkte) Fußwege, über die die Kinder die Schule erreichen können	66	27	4	1
Kinder ermutigen, den Schulweg eigenständig zu bestreiten	53	33	10	2
sichere (ausreichend breite, durchgehende und möglichst vom Autoverkehr getrennte) Radwege, über die die Kinder die Schule erreichen können	53	32	10	2
Geschwindigkeitsreduzierungen wie Tempo 30	52	28	12	5
Halteverbote und Durchsetzung durch mehr Kontrollen und höhere Bußgelder für Falschparker und Autos, die Schülerinnen und Schüler behindern	50	25	17	6
Hilfsangebote wie Schülerlotsen oder eine regelmäßige Unterstützung der Polizei	46	40	10	1
inhaltliche Arbeit hierzu in der Schule, also Mobilitätsbildung/Verkehrserziehung	41	43	12	3
Freigeben des Verkehrs ausschließlich für nicht-motorisierten Verkehr (sog. "Schulstraßen")	37	25	25	9
sichere und wettergeschützte Fahrrad- und Rollerparkplätze an der Schule	36	39	18	3
Anbieten von Alternativen wie z.B. Laufbusse, Elternhaltestellen in angemessenem Abstand zur Schule	36	38	18	4
Thematisierung bei Elternabenden, dass das Bringen mit dem Auto nicht erwünscht ist und welche Gefahren entstehen können	31	30	25	12
kommunale Kampagnen gegen das Bringen von Kindern mit dem Auto	20	27	32	16

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die befragten Eltern geben etwas seltener als die Lehrkräfte an, dass sie Halteverbote und Durchsetzung durch mehr Kontrollen und höhere Bußgelder für Falschparker und Autos, die Schülerinnen und Schüler behindern sowie kommunale Kampagnen gegen das Bringen von Kindern mit dem Auto für sehr bzw. eher hilfreiche Maßnahmen halten, um den Verkehr vor Schulen besser zu regeln und damit sicherer zu gestalten.

Hilfreiche Maßnahmen zur Gestaltung des Verkehrs vor Schulen II

Um den Verkehr vor Schulen besser zu regeln und damit sicherer zu gestalten, wären folgende Maßnahmen (sehr/eher) hilfreich:	gesamt %	Geschlecht des Kindes		Alter des Kindes	
		Junge %	Mädchen %	6 bis 7 Jahre %	8 bis 10 Jahre %
sichere Überwege wie Zebrastreifen, Ampeln oder Mittelinseln, über die die Kinder die Schule erreichen können	94	96	93	93	96
sichere [...] Fußwege, über die die Kinder die Schule erreichen können	93	93	94	93	93
Kinder ermutigen, den Schulweg eigenständig zu bestreiten	86	88	84	83	88
Hilfsangebote wie Schülerlotsen oder eine regelmäßige Unterstützung der Polizei	86	88	84	84	87
sichere [...] Radwege, über die die Kinder die Schule erreichen können	85	86	86	83	88
inhaltliche Arbeit hierzu in der Schule, also Mobilitätsbildung/ Verkehrserziehung	83	83	85	79	86
Geschwindigkeitsreduzierungen wie Tempo 30	80	80	82	78	82
sichere und wettergeschützte Fahrrad- und Rollerparkplätze an der Schule	75	79	71	71	78
Halteverbote und Durchsetzung durch mehr Kontrollen und höhere Bußgelder für Falschparker und Autos, die Schülerinnen und Schüler behindern	74	76	75	71	77
Anbieten von Alternativen wie z.B. Laufbusse, Elternhaltstellen in angemessenem Abstand zur Schule	74	74	76	76	74
Freigeben des Verkehrs ausschließlich für nicht-motorisierten Verkehr (sog. "Schulstraßen")	62	61	64	55	67
Thematisierung bei Elternabenden, dass das Bringen mit dem Auto nicht erwünscht ist und welche Gefahren entstehen können	61	61	61	59	62
kommunale Kampagnen gegen das Bringen von Kindern mit dem Auto	48	47	49	44	51

Das Freigeben des Verkehrs ausschließlich für nicht-motorisierten Verkehr, also sogenannte „Schulstraßen“, halten Eltern aus großen bis mittelgroßen Städten etwas häufiger für (sehr) hilfreich als Eltern aus kleineren Gemeinden.

Hilfreiche Maßnahmen zur Gestaltung des Verkehrs vor Schulen III

Um den Verkehr vor Schulen besser zu regeln und damit sicherer zu gestalten, wären folgende Maßnahmen (sehr) hilfreich:	gesamt %	Ortsgröße (Einwohner)		
		unter 20.000 %	20.000 bis unter 100.000 %	mindestens 100.000 %
sichere Überwege wie Zebrastreifen, Ampeln oder Mittelinseln, über die die Kinder die Schule erreichen können	94	96	94	92
sichere (ausreichend breite, nicht zugeparkte) Fußwege, über die die Kinder die Schule erreichen können	93	94	93	91
Kinder ermutigen, den Schulweg eigenständig zu bestreiten	86	88	88	82
Hilfsangebote wie Schülerlotsen oder eine regelmäßige Unterstützung der Polizei	86	84	86	88
sichere (ausreichend breite, durchgehende und möglichst vom Autoverkehr getrennte) Radwege, über die die Kinder die Schule erreichen können	85	87	87	83
inhaltliche Arbeit hierzu in der Schule, also Mobilitätsbildung/Verkehrserziehung	83	82	87	83
Geschwindigkeitsreduzierungen wie Tempo 30	80	82	80	79
sichere und wettergeschützte Fahrrad- und Rollerparkplätze an der Schule	75	74	77	74
Halteverbote und Durchsetzung durch mehr Kontrollen und höhere Bußgelder für Falschparker und Autos, die Schülerinnen und Schüler behindern	74	75	72	77
Anbieten von Alternativen wie z.B. Laufbusse, Elternhaltestellen in angemessenem Abstand zur Schule	74	73	76	75
Freigeben des Verkehrs ausschließlich für nicht-motorisierten Verkehr (sog. "Schulstraßen")	62	56	72	62
Thematisierung bei Elternabenden, dass das Bringen mit dem Auto nicht erwünscht ist und welche Gefahren entstehen können	61	60	63	59
kommunale Kampagnen gegen das Bringen von Kindern mit dem Auto	48	45	54	46

Danach gefragt, welche der genannten Vorkehrungen bzw. Aktivitäten bereits an der Schule ihres Kindes bzw. im schulischen Umfeld vorhanden sind, nennen zwei Drittel der Eltern Geschwindigkeitsreduzierungen wie Tempo 30 (63 %).

Rund ein Drittel der Eltern sagt, dass es an der Schule ihres Kindes sichere Überwege wie Zebrastreifen, Ampeln oder Mittelinseln, über die die Kinder die Schule erreichen können (38 %), die Ermutigung der Kinder durch die Schule, den Schulweg eigenständig zu bestreiten (35 %), inhaltliche Arbeit in der Schule zum Thema Verkehr und Mobilität, also Mobilitätsbildung/Verkehrserziehung (32 %), die Thematisierung bei Elternabenden, dass das Bringen mit dem Auto nicht erwünscht ist und welche Gefahren entstehen können (32 %) sowie Halteverbote vor der Schule (30 %) gibt.

Von sicheren Fußwegen berichten 27 Prozent, von Hilfsangeboten wie Schülerlotsen oder eine regelmäßige Unterstützung der Polizei 20 Prozent.

Seltener geben die befragten Eltern an, dass es an der Schule ihres Kindes bzw. im schulischen Umfeld sichere und wettergeschützte Fahrrad- und Rollerparkplätze (17 %), sichere Radwege (12 %), Alternativen zum Auto wie z.B. Laufbusse oder Elternhaltestellen in angemessenem Abstand zur Schule (10 %), kommunale Kampagnen gegen das Bringen von Kindern mit dem Auto (5 %) oder sogenannte „Schulstraßen“ (3 %) gibt.

Von den meisten abgefragten Maßnahmen wissen Lehrkräfte häufiger als Eltern, dass es diese an der Schule gibt.

Vorhandene Maßnahmen zur Gestaltung des Verkehrs vor Schulen I

An der Schule des Kindes bzw. im schulischen Umfeld gibt es folgende Vorkehrungen und Aktivitäten:	gesamt	Geschlecht des Kindes		Alter des Kindes	
		Junge	Mädchen	6 bis 7 Jahre	8 bis 10 Jahre
		%	%	%	%
Geschwindigkeitsreduzierungen wie Tempo 30	63	59	67	62	64
sichere Überwege wie Zebrastreifen, Ampeln oder Mittelinseln, über die die Kinder die Schule erreichen können	38	39	36	37	37
Kinder werden von der Schule ermutigt, den Schulweg eigenständig zu bestreiten	35	35	35	32	38
inhaltliche Arbeit in der Schule zum Thema Verkehr und Mobilität, also Mobilitätsbildung/Verkehrserziehung	32	33	32	28	35
bei Elternabenden wird thematisiert, dass das Bringen mit dem Auto nicht erwünscht ist und welche Gefahren entstehen können	32	35	28	27	35
Halteverbote vor der Schule	30	33	27	29	30
sichere (ausreichend breite, nicht zugeparkte) Fußwege, über die Kinder die Schule erreichen können	27	29	26	26	28
Hilfeangebote wie Schülerlotsen oder eine regelmäßige Unterstützung der Polizei	20	17	24	22	19
sichere und wettergeschützte Fahrrad- und Rollerparkplätze an der Schule	17	17	15	17	17
sichere (ausreichend breite, durchgehende und vom Autoverkehr getrennte) Radwege, über die die Kinder die Schule erreichen können	12	16	8	12	11
Alternativen zum Auto wie z.B. Laufbusse, Elternhaltestellen in angemessenem Abstand zur Schule	10	12	5	8	12
kommunale Kampagnen gegen das Bringen von Kindern mit dem Auto	5	5	4	5	4
der Verkehr ist vor der Schule ausschließlich für nicht-motorisierten Verkehr freigegeben (sog. "Schulstraße")	3	3	3	4	2

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Vorhandene Maßnahmen zur Gestaltung des Verkehrs vor Schulen II

An der Schule des Kindes bzw. im schulischen Umfeld gibt es folgende Vorkehrungen und Aktivitäten:	gesamt	Ortsgröße (Einwohner)		
		unter 20.000	20.000 bis unter 100.000	mindestens 100.000
	%	%	%	%
Geschwindigkeitsreduzierungen wie Tempo 30	63	65	61	62
sichere Überwege wie Zebrastreifen, Ampeln oder Mittelinseln, über die die Kinder die Schule erreichen können	38	38	43	32
Kinder werden von der Schule ermutigt, den Schulweg eigenständig zu bestreiten	35	32	41	33
inhaltliche Arbeit in der Schule zum Thema Verkehr und Mobilität, also Mobilitätsbildung/Verkehrserziehung	32	33	36	28
bei Elternabenden wird thematisiert, dass das Bringen mit dem Auto nicht erwünscht ist und welche Gefahren entstehen können	32	29	35	32
Halteverbote vor der Schule	30	28	27	35
sichere (ausreichend breite, nicht zugeparkte) Fußwege, über die Kinder die Schule erreichen können	27	27	31	24
Hilfeangebote wie Schülerlotsen oder eine regelmäßige Unterstützung der Polizei	20	24	16	18
sichere und wettergeschützte Fahrrad- und Rollerparkplätze an der Schule	17	19	19	12
sichere (ausreichend breite, durchgehende und vom Autoverkehr getrennte) Radwege, über die die Kinder die Schule erreichen können	12	11	16	10
Alternativen zum Auto wie z.B. Laufbusse, Elternhaltestellen in angemessenem Abstand zur Schule	10	7	14	10
kommunale Kampagnen gegen das Bringen von Kindern mit dem Auto	5	3	5	5
der Verkehr ist vor der Schule ausschließlich für nicht-motorisierten Verkehr freigegeben (sog. "Schulstraße")	3	5	1	2

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich